

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unferen Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 137.

Dienstag, den 19. November

1907.

### Biehzählung am 2. Dezember 1907 betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1907 soll

am 2. Dezember 1907

eine Biehzählung, sowie eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischbeschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen nach Maßgabe folgender Bestimmungen stattfinden:

Die Ausführung der Biehzählung und die Ermittlung der Schlachtungen liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk einschließlich der im Orte vorhandenen selbständigen Gutsbezirke ob.

Die Aufnahme erfolgt in den viehbesitzenden Haushaltungen mittels Zählkarte. Zu den viehbesitzenden Haushaltungen sind auch diejenigen zu rechnen, die zwar in der Nacht zum 1. und 2. Dezember 1907 kein Vieh halten, die aber in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 saugende Ferkel, Lämmer oder Ferkel geschlachtet haben, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- oder Fleischbeschau vorzunehmen war.

Für jede viehbesitzende Haushaltung ist von dem Viehbesitzer oder dessen Stellvertreter eine Zählkarte gemäß den dieser aufgedruckten Erläuterungen auszufüllen.

Spätestens in der dritten Woche des Monats November sind durch die Gemeindebehörden die Namen aller Viehbesitzer des Gemeindebezirks festzustellen und in eine den Gemeindebehörden noch zugehende Gegenliste einzutragen.

Die Zählkarten für die viehbesitzenden Haushaltungsvoerstände werden den Beteiligten rechtzeitig zugehen.

Auf die den Formularen aufgedruckten näheren Anweisungen wird besonders hingewiesen und empfohlen, diese Bestimmungen vor Ausfüllung der Formulare genau durchzulesen.

Die Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählkarten wird frühestens am 3. Dezember 1907 beginnen und muß spätestens am 7. desselben Monats beendet sein.

Die Gemeindebehörden haben das gesammelte Material, nachdem es vollständig geprüft und, soweit nötig berichtigt und ergänzt worden ist, an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft bis spätestens

den 20. Dezember 1907

einzuwenden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

2212 F.

am 12. November 1907.

### Biehzählung am 2. Dezember 1907.

Montag, den 2. Dezember 1907

findet im Deutschen Reiche eine Biehzählung statt, mit der eine Feststellung der von der Fleischbeschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen verbunden wird.

### Der Block.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Zusammentritt des Reichstages, für den bekanntlich eine sehr wichtige Session bevorsteht. Willt es doch vor allem, mehrere Vorlagen unter Dach und Fach zu bringen, zu denen die dem Regierungsbloc angehörnden Parteien früher eine prinzipielle entgegengesetzte Haltung einnahmen und die man jetzt trotzdem für die Regierungsentwürfe gewinnen muß, wenn anders man den Bloc nicht sprengen will. Indessen darf es als ein bemerkenswertes Zeichen aufgefaßt werden, daß innerhalb der verschiedenen Parteien des Blocs das erstliche Streben vorwaltet, soweit es sich irgendwie mit den Parteiprinzipien vereinigen läßt, treu am Bloc festzuhalten und der Regierung die Gefolgschaft nicht zu verlagern. In verschiedenen Lagern hat es allerdings nicht an Stimmen gefehlt, welche von dem Bloc nicht viel wissen wollten, zumal die Zusammensetzung der Regierungsmehrheit eine so heterogene ist; wie auf der Linken, so gibt es auch auf der Rechten Persönlichkeiten, welche die Ansicht vertreten, daß infolge der Zugehörigkeit zum Regierungsbloc, eigene Parteiinteressen beträchtlich leiden und die nur ungern dafür zu haben sind, im Hinblick auf die politische Situation Konzessionen zu machen. Es ist nun nicht ohne Interesse, daß kurz vor Zusammentritt des Reichstages zwei wichtige Kundgebungen erfolgt sind, welche einen Schluß auf die Haltung der am meisten entgegengesetzten Blocparteien, der Konservativen und der Freisinnigen, zulassen. In Breslau hielt der einflußreichste Führer der Rechten Herr von Heydebrand eine längere politische Rede, in der er sich für die augenblickliche Situation vollständig auf den Boden der konservativ-liberalen Paarung stellte und es für nützlich erklärte, daß die konservative Partei mit liberalen Anschauungen Hand in Hand gehe, er vergißt aber erklärlicherweise nicht hinzuzufügen, daß nicht verlangt werden dürfe, daß die konservative Partei ein prinzipielles Opfer ihrer Lebensinteressen bringen müsse. Freilich verkennt der konservative Parteiführer nicht, daß es sich bei der heutigen Gruppierung der Parteien um eine Situation handelt, die möglicherweise nach einer kurzen Spanne Zeit überlebt ist, wie er denn auch den Standpunkt vertritt, daß auf die Dauer das Zentrum nicht von der Mitwirkung an den deutschen Reichsangelegenheiten ausgeschlossen werden könne. Eine ähnliche Tendenz, wie sie Herr von Heydebrand hinsichtlich des Festhaltens an den Parteiprinzipien trotz des bestehenden Blocs vertrat, kam auch in der Frankfurter Ein-

gangsversammlung der linksliberalen Parteien zum Ausdruck, und nach dieser Hinsicht bildete die Frankfurter Versammlung eine Ergänzung zu dem in Berlin abgehaltenen freisinnigen Parteitage. Indessen darf der Frankfurter Tagung doch insofern eine größere Bedeutung beigegeben werden, als in Frankfurt die drei freisinnigen Gruppen zusammengesetzten waren und das einhellige Festhalten am Bloc in die Erscheinung trat. Man weiß, daß unter den süddeutschen Demokraten, die in der deutschen Volkspartei organisiert sind, gar mancher nur sehr schwer für die konservativ-liberale Paarung zu haben war, und ebenso sind in den Reihen der freisinnigen Vereinigung, speziell den früheren Anhängern Naumanns, mehrere Persönlichkeiten tätig, denen der Bloc ein gewaltiger Dorn im Auge ist und die seine Sprengung lieber heute als morgen sähen. Daß diese Richtung nur bei vereinzelt, wenn auch hervorragenden Persönlichkeiten vorhanden ist, ohne daß eine wesentliche Gefolgschaft hinter ihnen steht, hat der Verlauf der Frankfurter Versammlung gezeigt. Aus alledem geht hervor, daß Fürst Bälou auf den aufrichtigen Willen der Blocpartei, ihn zu unterstützen, weiter rechnen darf, sofern er nur einigermaßen geschickt operiert und von beiden Seiten nicht allzu große Opfer hinsichtlich ihres Parteistandpunktes verlangt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Auswärtigen Amt ist ein Staatsvertrag mit Schweden, betreffend die Herstellung einer Fahrverbindung zwischen Preußen und Schweden, unterzeichnet worden.

— Berlin, 16. Novbr. Vor einigen Tagen meldete die B. Z. die Verhaftung eines lange gesuchten russischen Terroristen durch die Berliner Kriminalpolizei. Wie sich nunmehr herausstellt, hat die Behörde mit dieser Verhaftung einen guten Griff getan. Der Mann nannte sich Mirski und gab an, Lebensversicherungsgagent zu sein und sich nur zufällig in Berlin aufzuhalten. Ueber seine Beziehungen zu den Terroristen und zu anderen Angehörigen des russischen Reiches, die in Berlin logieren, gab er absolut keine Auskunft. Bei der genauen Durchsichtung seines Koffers wurde entdeckt, daß dieser einen doppelten Boden hat, und als man mit Vorsicht diesen Boden entfernte, fand man, sorglich in Watte verpackt, eine große Anzahl von elektrischen Fernzündungen und mit Sprengladung und Vor-

richtung zum Sprengen von Häusern oder Eisenbahnen, überhaupt zur Demolierung größerer Gegenstände. Die einzelnen Fernzündungen waren mit elektrischen Drähten derart konstruiert, daß es nur einer geringen Berührung bedurfte, um den Kontakt herzustellen und die Sprengladung zur Explosion zu bringen. Er war, wie festgestellt worden ist, erst wenige Tage vorher aus dem Auslande zugereist und trug noch eine große Summe Geldes bei sich, so daß anzunehmen ist, daß er von seinen Gesinnungsgenossen zur Ausführung eines großen Coups in Aussicht genommen war.

— Die letzten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika lauten insofern recht erfreulich, als zahlreiche nicht unbemittelte Ansiedler ins Land strömen. Es sind kräftige Landleute aus dem Süden Deutschlands (Bfalz), die sich in Diona usw. niederlassen wollen. Mit dem Dampfer „Adolf Boermann“ kam ein ziemlich starker Zug Ansiedler. Der Dampfer brachte auch den Landwirtschaftsinspektor Wunderlich; er ist Sachverständiger für Tabak- und Weinbau. Als Oberst Leutwein noch Gouverneur war, war die Anstellung des Herrn Wunderlich bereits geplant. Der Krieg zerstörte die Pläne; man verspricht sich in Swakopmund und in Windhof sehr viel von dem Tabak- und Weinbau. Ein lebendiger, frischer Geist ist in die Kolonie eingezogen, Handel und Wandel heben sich zusehends, und speziell die Farmer entfalten eine große Rührigkeit, so daß man schon heute an allen Ecken und Enden sieht, wie die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, vernarben.

— Frankreich. Ein vom französischen Ministerrat genehmigter Entwurf über den Effektivebestand des Heeres sieht die Verstärkung der Artillerie durch Vermehrung der Batterien vor.

— England. Das deutsche Kaiserpaar hatte sich Sonnabend morgen nochmals nach London begeben. Es hat dort eine größere Anzahl Deputationen empfangen und ist nachmittags nach Schloß Windsor zurückgekehrt. Die Hohenzollern ist am gleichen Tage mit der Königsberg und dem Sloop von Portsmouth nach Port Victoria in See gegangen.

— London, 17. November. Diefige Blätter berichten aus Rom: Einer aus glaubwürdigen Quellen stammenden Information zufolge soll einer der Hauptbeweggründe des Königs Eduard, den deutschen Kaiser nach England einzuladen, der gewesen sein, Unterhandlungen anzuknüpfen, damit eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem

Die Aufnahme erfolgt in den viehbesitzenden Haushaltungen mittels Zählkarte.

Zu den viehbesitzenden Haushaltungen sind auch die Haushaltungen zu rechnen, die zwar in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1907 kein Vieh halten, die aber in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 saugende Ferkel, Lämmer oder Ferkel geschlachtet haben, ohne daß nach den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- oder Fleischbeschau vorzunehmen war.

Für jede viehbesitzende Haushaltung ist von dem Viehbesitzer oder dessen Stellvertreter eine Zählkarte nach den dieser aufgedruckten Erläuterungen auszufüllen.

Im Laufe der nächsten Woche werden durch städtische Beamte die Namen aller Viehbesitzer im Sinne vorstehender Bestimmungen festgestellt. Darnach erfolgt die rechtzeitige Zustellung der Zählkarten.

Die ausgefüllten Zählkarten werden nach dem 2. Dezember von den bestellten Zählern wieder eingesammelt.

Stadttrat Eibenstock, den 16. November 1907.

Seffe.

Müller.

### Stadtanlagen betreffend.

Am 15. November dts. Js. war der 4. Anlagentermin auf das Jahr 1907 fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß zur Zahlung desselben eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist und daß hiernach gegen säumige Zahler ohne vorhergegangene Erinnerung das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 16. November 1907.

Der Stadttrat.

Seffe.

Bg.

### Städtische Bau-Lieferungen 1907.

Alle Rechnungen hierüber sind bis spätestens

Sonnabend, den 23. November 1907

bei Vermeidung ihrer Nichtanerkennung im Stadtbauamt einzureichen.

Eibenstock, am 15. November 1907.

Stadtbauamt.

Das von der Aufsichtsbehörde genehmigte abgeänderte Regulativ, die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer von Großbetrieben und Filialen von Großbetrieben in der Gemeinde Schönheide betreffend, liegt im hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 10 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme für Jedermann aus.

Schönheide, am 11. November 1907.

Der Gemeinderat.

Haupt.